

Regierungsrat

Luzern, 28. November 2023

STELLUNGNAHME ZU MOTION

M 1102

Nummer: M 1102
Eröffnet: 27.03.2023 / Bildungs- und Kulturdepartement
Antrag Regierungsrat: 28.11.2023 Ablehnung
Protokoll-Nr.: 1227

Motion Budmiger Marcel und Mit. über die Stärkung der beruflichen Grundbildung im Kanton Luzern

Die Ausgangslage bezüglich der Positionierung der Berufsbildung in Luzern wurde im [Planungsbericht B 127](#) vom 5. Juli 2023 über die Entwicklung der Volksschulen, der Gymnasien und der Berufsbildung im Kanton Luzern umfassend dargestellt. Sie zeigt Unterschiede zu nationalen Entwicklungen auf. Insbesondere kann in Luzern bis heute keine Verlagerung zur Allgemeinbildung resp. zur schulisch organisierten Grundbildung festgestellt werden. Die entsprechenden Quoten bleiben stabil. Die genannte «Tertiärisierung» der Berufswelt zeigt, dass der Bedarf an hochqualifizierten, tertiär gebildeten Personen zunimmt. Heute verfügen 55% der 25 bis 34 Jährigen in der Schweiz über einen Tertiärabschluss. Diese setzen sich zusammen aus Abgängerinnen und Abgänger der Universitäten, Fachhochschulen und der Höheren Berufsbildung. Die duale Berufslehre ist ein wichtiger Zubringer zu diesen Bildungen. Sie ist im Kanton Luzern sehr anerkannt. Dank Swiss- und World-skills, ausgebauter digitaler Präsenz der ZEBI sowie der Branchen hat die Reputation der Berufslehre in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Deren Wert als volkswirtschaftlich relevante Grundbedingung ist anerkannt. Bezüglich der Förderung der Berufsmaturität verweisen wir auf die Antworten zur [Anfrage A 987](#) Jörg Meyer über die Berufsmatura.

Im Hinblick auf Zukunft zeigen sich unter anderem folgende drei Herausforderungen:

Die demografische Veränderung verbunden mit dem Fach- und Arbeitskräftemangel, die steigenden Anforderungen an Lehrbetriebe sowie der stetige Wandel der Lehren.

Demografie

Die Anzahl Schulabgängerinnen und -abgänger wird in den nächsten Jahren kontinuierlich steigen. Unser Rat geht von einer gleichbleibenden Verteilung auf allgemeinbildende sowie berufliche Bildungen aus. Aktuell sind noch deutlich mehr Lehrplätze als Lernende vorhanden. Es zeichnet sich jedoch besonders in den Branchen Gesundheit, Soziales, Solar/Haustechnik und ICT ein klarerer Mehrbedarf an Lehrplätzen ab. Hier sind Fördermassnahmen angezeigt um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Dieser wird sich weiter verschärfen, da die Wirtschaft wächst und mehr Leute in Pension gehen, als nachkommen. Dies kann sich auf die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe auswirken, zusätzlich könnte ein Mangel an Berufsbilderinnen und Berufsbildner dies noch verschärfen. Da sind seitens der Branchen und Betriebe Prioritätensetzung und neue Ideen gefragt. Insbesondere ist der Rolle der Berufsbildenden mehr Wertschätzung und genügend Zeit zur Verfügung zu stellen. Seitens Kanton ist der Ausbau der Berufsfachschulen geplant, um dem wachsenden Schulraumbedarf zu begegnen.

Falls es auf betrieblicher Seite zu Engpässen kommt und zu wenig Lehrplätze zur Verfügung gestellt würden, könnte ein Ausbau der schulisch organisierten Grundbildung oder von Basislehrjahren in Mangelberufen ins Auge gefasst werden um diesen Rückgang zu kompensieren.

Steigende Anforderungen an Lehrbetriebe

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung zeigt, dass immer mehr junge Menschen mit den Anforderungen der Wirtschaft nicht mithalten können. Psychische Belastungen und Erkrankungen nehmen zu. Dies führt zu Situationen die einen Lehrbetrieb überfordern können. Der Kanton hat deshalb differenzierte und bedürfnisbezogene Angebote entwickelt um hier bestmöglich zu begleiten. Künftig sind dafür mehr Ressourcen notwendig, um präventiv zu wirken. Es betrifft dies einerseits die Fachstelle Psychologische Beratung, das Case Management, die Betriebliche Bildung wie auch Lehrpersonen in den Berufsfachschulen.

Stetige Anpassung der Lehren

Dank der regelmässigen Anpassung der Bildungsverordnungen sind die Berufe immer up to date. Häufig steigen dadurch auch die Anforderungen an den Lehrbetrieb. Dies ist wiederum für Kleinbetriebe, die in Luzern mehr als 40% der Lehrstellen anbieten, schwierig.

In der Berufsbildung sind die Rollen in der Verbundpartnerschaft zwischen Bund, Kantonen und den Branchen (Organisationen der Arbeitswelt) klar verteilt. Das Modell hat sich bewährt. So sind die Definition der Berufsinhalte oder Marketingkampagnen klar in der Verantwortung der Branchen. Für Einsatzkonzepte im Betrieb und Rekrutierung von Berufsbildungsverantwortlichen müssen die Betriebe kreativ werden. Die Branchen können spezifisch unterstützen.

Die in der Motion genannten Herausforderungen werden im [Planungsbericht B 127](#) über die weitere Entwicklung der Volksschulen, der Gymnasien und der Berufsbildung im Kanton Luzern adressiert. Er wurde durch ihren Rat zustimmend zu Kenntnis genommen. Entsprechende Massnahmen sind eingeleitet. Schwerpunkte und Neuerungen darin sind die Strategie zur Förderung des Berufsabschlusses für Erwachsene mit der Anpassung des Stipendiengesetzes, die Förderung von Deutsch als Zweitsprache als schulstufenübergreifendes Konzept sowie den Aufbau eines Gesundheitskonzeptes welches nebst Begleitung auch die Prävention und die Stärkung des Gesamtsystems beinhaltet.

Für den in dieser Motion vorgeschlagenen kantonale Berufsbildungsfonds verweisen wir auf die Antwort zur Motion M 12 Gaudenz Zemp vom 26. Juni 2023.

Unser Rat sieht aufgrund dieser bereits geplanten, vielfältigen Aktivitäten zur Stärkung der Berufsbildung keinen Mehrwert, einen weiteren Planungsbericht zu verfassen und beantragt Ihnen, die Motion abzulehnen.